

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. | Montag, den 19. November 1917. | Nr. 322.

Neuer Raumgewinn zwischen Brenta und Piave.

TELEGRAMME.

Die feindlichen Verluste an Gefangenen und Kriegsgerät.

Berlin, 18. November. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Zu dem ungeheuren Geländegewinn von über 45.550 Quadratkilometern, die die Verbündeten in vier kurzen Monaten vom Juli bis Mitte November erobert haben, treten noch die gewaltigen Zahlen an **Gefangenen** und **Geschützen**, die allein die grösseren Operationen dieser Zeitspanne einbrachten.

Vom 19. Juli bis Mitte November wurden rund 390.500 **Gefangene** gemacht und mehr als 3233 **Geschütze** erobert. Nicht mitgerechnet sind hiebei die grösseren und kleineren Zahlen an Gefangenen, die in den dauernden Kämpfen an allen Fronten fast täglich einkommen. Das während dieser Zeit ausserdem erbeutete Material an Maschinengewehren, Minenwerfern und sonstigem Kriegsgerät ist bisher nicht annähernd zu übersehen. Die blutigen Verluste der Engländer, Franzosen, Italiener und Russen während dieser Monate sind entsprechend hoch.

Vor allem erlitten die **Kanadier** und **Engländer** während ihrer vierzehn Schlachten um die U-Bootbasis in Flandern unerhörte blutige Verluste, die sich durch die fast täglichen ergebnislosen Teilangriffe noch erhöhen.

Das Seetreffen in der deutschen Bucht.

Ein englischer Bericht.

London, 17. November. (KB.)

(Reutermeldung.) Die britische Admiralität teilt mit:

Unsere leichten Seestreitkräfte, die in der **Helgoländischen Bucht** operierten, gerieten morgens mit feindlichen leichten Seestreitkräften ins Gefecht.

Die einzige bisher vorliegende Nachricht ist, dass unsere Schiffe leichte feindliche Kreuzer angriffen, die sich mit voller Geschwindigkeit zurückzogen und dass unsere Schiffe sie verfolgten.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 18. November 1917. Wien, 18. November 1917. (KB.)

Im Raume nordöstlich von Asiago versuchte der Feind, durch starke Gegenangriffe die in den letzten Tagen an uns verlorenen Höhenstellungen zurückzugewinnen. Unsere tapferen Truppen behaupteten im erbitterten Handgemenge ihre in hartem Kampfe eroberten Linien.

Zwischen der Brenta und der Piave haben die Verbündeten mehrere Höhenstellungen erstürmt.

An der unteren Piave Geschützkampf wechselnder Stärke.

Die Fliegertätigkeit war gestern besonders rege. Offiziersstellvertreter Arrighi hat das 18. feindliche Flugzeug abgeschossen.

Sonst nirgends Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 18. November. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 18. November

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern blieb der Artilleriekampf in mässigen Grenzen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgefechten mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starker, seit zwei Tagen gesteigerter Feuerwirkung gegen die Südfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoss. Der Feind wurde im Nahkampf zurückgeworfen und büsste Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front:

Nördlich vom Doiran-See wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Italienische Front:

Nordöstlich von Asiago verbluteten sich gestern starke italienische Kräfte in ergebnislosen Angriffen gegen die ihnen entrissenen Höhen. Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen. An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Konzert Sigmund Schwarzenstein. Im Sokolsaal hat gestern der weit über die Grenzen seines engeren Wirkungskreises bekannte Violinvirtuose einen neuen Beweis seines hohen Könnens abgelegt. Ganz hervorragend ist seine Technik, die exakte Bogenführung und die Reinheit seines Tones, Eigenschaften, die man besonders bei der Oktavenetude von Paganini feststellen konnte. Aus dem reichhaltigen Programm sei noch das A-dur Konzert von Sinding hervorgehoben, ein sowohl technisch schwieriges wie im Aufbau schwer verständliches Werk, das der Künstler mit anerkennenswerter Klarheit zum Vortrag brachte. Der Beifall war demgemäss auch sehr gross und veranlasste Schwarzenstein mehrere Zugaben zu spielen. Herr Schulhof war als Begleiter sehr gut. —P. K.

Das jüdische Theater brachte gestern „Bar Kochba", eine historische Operette von Goldfaden, die die Geschichte des zweiten Judenaufstandes 120 n. Chr. behandelt, welcher zur völligen Zerstörung Jerusalems und zur eigentlichen Zerstreuung der Juden führte. Bar Kochba, den Kerenski und Brussilow dieser Bewegung, gab Herr Abramowicz stilvoll, vorzüglich wie immer war Herr Liebgold, der die kalibanartige Rolle zu etwas brachte. Eine geradezu groteske Leistung bot Herr Weinberg als Tunus Rufus; sein Spiel und Kostüm liessen an Blätter von Aubrey Bardsley denken. Die im ganzen gelungene Vorstellung wird am Donnerstag, den 22. ds. als Wohltätigkeitsvorstellung wiederholt, deren Reinertrag zur Hälfte dem Roten Kreuz und zur anderen Hälfte der Kriegsfürsorge von Direktor Zollmann gewidmet wurde, der selbst Kriegsinvalide, auf diese Weise zur Unterstützung der Kriegsbeschädigten beitragen will.

Kazmiera Richter, die ausgezeichnete Vortragskünstlerin, wird nach Erfolgen in Warschau, Lemberg, Posen und Lodz am 23. ds. in Krakau im Saale des Aerztevereines auftreten. Das Programm umfasst Dichtungen von Sienkiewicz, Słowacki, Staff, Kasprow.cz. Von dem besonderen Interesse für das einzige Auftreten der Warschauer Künstlerin zeigt die grosse Nachfrage nach Karten.

„Volk und Heer", dreimal monatlich erscheinende Zeitschrift. Verantwortlicher Redakteur: A. Karl-Rückert. Verlag Karl Harbauer, Wien-Leipzig. Preis 50 h. Heft 4 (Ende September 1917): „Die k. u. k. Kriegsmarine im Weltkrieg." Inhalt: Die k. u. k. Kriegsmarine im Weltkrieg. — Die k. u. k. Donauflottille. — Unsere Flugzeuge im Seegefecht in der Otranto-Strasse.

„Die Schaubühne", Wochenschrift für Politik, Kunst, Wirtschaft, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 44 ihres dreizehntes Jahrgangs: „Beinah langweilig", von Germanicus; „Redner Daszynski", von Alfred Polgar; „Abschied vom Naturalismus", von Egon Friedell; „Ergebnisse", von Alfred Grünewald; „Der Theaterkulturverband", von Robert Breuer; „Kinder der Freude", von S. J.; „Die Schneider von Schönau", von Kurt Singer; „Charles Müller", v. M. Brod; „Teuerung" v. Binder; Antworten. — Die „Schaubühne" erscheint wöchentlich und kostet 50 Pfennige die Nummer, M 5.— vierteljährlich, M 16.— jährlich. Probenummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der Schaubühne, Charlottenburg, Dernburgstrasse 25. Der Verlag ist auch bereit, neuen Interessenten auf Wunsch die „Schaubühne" einen Monat lang zur Probe gratis zu liefern.

Kriegsanleihe-Versicherungen.

Die durch den k. k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfond eingeführte Institution der Kriegsanleihen-Versicherungen hat bei der VI. Kriegsanleihe Resultate ergeben, die alles Erwartete übertrafen. Die Bevölkerung ganz Oesterreichs hat von dieser Institution Gebrauch gemacht, so dass über 600,000.000 Kronen Subskriptionen in dieser Form erzielt wurden. Eine ehrenvolle Bevorzugung ist dem k. k. Witwen- und Waisenfond dadurch zuteil geworden, dass Ihre kaiserlich-königlichen Apostolischen Majestäten Kaiser Karl und Kaiserin Zita sich auf 100.000 Kronen zugunsten der Witwen und Waisen versichert haben.

Durch den riesigen Erfolg angeregt, beginnt nun der k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und Waisenfond vereint mit der k. k. priv. Gesellschaft „Oesterreichischer Phönix" in Wien anlässlich der VII. Kriegsanleihe die Propaganda einer noch vollkommeneren Versicherungsinstitution, deren wichtigste Bestimmungen folgende sind:

1. Jede gesunde Person im Alter von 15—60 Jahren (auch Soldaten im Felde) kann bis zur Höhe von 5.000 Kronen ohne ärztliche Untersuchung für die Dauer von 10—20 Jahren versichert werden.

2. Die überaus geringe Prämie beträgt z. B. für eine Versicherung auf 1000 Kronen für 20 Jahre jährlich 35 K, halbjährig K 17·85, vierteljährig K 9·10.

3. Im Falle des Todes des Versicherten (wenn auch im ersten Versicherungsjahre) erhält man sofort den versicherten Betrag in Obligationen der VII. Kriegsanleihe, ohne jeden Abzug und ohne Pflicht die weiteren Prämien zu bezahlen, spätestens aber (d. i. wenn der Versicherte nicht stirbt) erhält man den versicherten Betrag mit Ablauf des Versicherungszeitabschnittes.

4. Es gibt keinen Zwang die Prämien zubezahlen. Wenn jemand aus irgend einem Grunde die weiteren Prämien nicht zahlen kann oder will, führt der Verein über Verlangen eine Verrechnung nach dem laufenden Kurs der Anleihe durch, und zahlt den aus der Berechnung entfallenden Betrag in Bargeld aus, oder es erfolgt eine Umänderung der Versicherung auf eine prämienfreie Versicherung, bei welcher der Berechtigte nach Ablauf der Versicherungszeit ein reduziertes Versicherungskapital ohne weitere Prämienzahlungspflicht erhält.

Die hohen Zinsen der Kriegsanleihe werden ausschliesslich zu gunsten der Partei verrechnet.

Während bei der Bareinzahlung der Kriegsanleihe für je 1000 Kronen — 925 Kronen eingezahlt werden müssen, zahlt man bei einer z. B. 20-jährigen Versicherung für 1000 K im ungünsten Falle zusammen bloss 700 K, im Falle des früheren Todes — unvergleichlich weniger, und dabei ist die Einzahlung noch auf 20 Jahre verteilt.

Die obverzeichneten noch nicht dagewesenen Vorteile der Kriegsanleiheversicherung lassen erwarten, dass möglichst weite Bevölkerungsschichten von dieser Institution Gebrauch machen werden, die jedem einzelnen möglichst beste Anlegung seiner kleinen Ersparnisse und der Gesamtheit eine Besserung der wirtschaftlichen Daseins- und Entwicklungsbedingungen sichert.

Anmeldungen werden entgegengenommen und Aufklärungen erteilt bei der:

Filiale des k. k. Oesterreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds in Krakau, Wolska 19, sowie bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften, k. k. Steuerämtern, k. k. Postämtern, Gemeindeämtern, Pfarrämtern, überdies bei allen Bank- und Finanzinstituten.

19. November.

Vor drei Jahren.

Deutsche Ostseekräfte sperren durch versenkte Schiffe die Einfahrt in den Libauer Hafen. — Unveränderte Lage in Westflandern und Nordfrankreich, heftiger französischer Angriff in den Argonnen zurückgewiesen. — Günstige türkische Kämpfe an der ägyptischen Grenze; Einnahme der russischen befestigten Stellungen bei Azac.

Vor zwei Jahren.

Oesterreichisch-ungarische Truppen rücken im Sandschak ein, sonst erfolgreiche Verfolgungs-

Tirol als Durchgangsland.

Nachdem die aus dem Osten vorstürmenden verbündeten Truppen in wenigen Tagen Italiens Armeen durch Friaul nach Venetien zurückwarfen, wankt nun die Tiroler Front der Verräter und die vernichtende Welle der Kämpfer flutet auch von Norden her in die Poebene herab. Durch uralte Wanderstrassen geht der Kriegszug, über Pässe rollen die Geschütze, deren Namen seit zwei Jahrtausenden mit dem Weg zwischen Nord und Süd verknüpft sind. Trennend und verbindend ist Tirol von jeher die Kluft und die Brücke gewesen, die zwischen Italien und Deutschland liegt. Zum erstenmal vielleicht erlebten die Römer die Gefahr, die ihnen heute wieder droht, als im Jahre 102 v. Chr. die Kimbrer, wilde, nordische Barbaren, aus dem Trentino gegen die Armee des Lutetius Catulus vorbrachen, um sich in der warmen Niederung Heimstätten zu erkämpfen. Freilich mussten sie ihr kühnes Beginnen in der Schlacht bei Vercellae auf den raudischen Feldern mit ihrem Untergange büssen, und fortan zogen die Römer selbst begehrlich ins Tiroler Land hinauf. Nicht hundert Jahre später unterwarfen sie sich Tirol in den Tälern des Inn und des Eisack, Drusus konnte bei Bozen den Triumph römischer Waffen feiern, Genaunen, Vindeliker, Breonen und wie die Stämme, die zwischen den Bergen sassen, alle hiessen, wurden unterjocht. Von Marc Aurels Zeiten an garnisonierte die „italische Legion in Tirol", das Land wurde ein „Pufferstaat" wie man heute sagen würde. Seine ganze Natur liess es dazu ja hervorragend geeignet erscheinen. Der „Dux Rhätiorum" hatte die Aufgabe, das Land zu halten. Dann stiessen oftmals die Legionen der römischen Machthaber von hier aus in germanische Gebiete vor, der Zug von Süden nach Nord war die Regel, bis in späteren Zeiten Tirol als Durchzugsland in umgekehrter Richtung, von Norden nach Süden, Bedeutung gewann.

Als erster unternahm Otto der Grosse 951 den „Römerzug", ein Jahrhundert darauf zog Heinrich III. durch Tirol, mit mächtigem Heer und grossem Erfolge ging er nach Rom, um sich 1046 vom Papst Suitger krönen zu lassen. Alle die deutschen Könige des ersten Mittelalters gingen diesen Weg, friedlich oder auch kriegerisch gesinnt, wie Friedrich der Rotbart, dessen Armeen in der Mitte des 12. Jahrhunderts über die Tiroler Pässe zogen und dessen Name verknüpft ist mit Tortona, der Veroneser Klause und den Kämpfen um Mailand, das sich ihm schliesslich unterwerfen musste. In der seit alter Zeit erkannten Bedeutung Tirols als Durchgangsland zwischen Nord und Süd liegt es auch, dass man hier frühzeitig Wege bahnte und Etappenstationen anlegte, Kaiser Augustus baute die Brennerstasse, Postwege und Rasthäuser wurden im Altertum hier gegründet, das Christentum machte über Tiroler Bergstrassen zum ersten Mal den Weg nach Norden hinauf, und die Schätze des Orientes und Italiens wanderten durch Alpenstrassen ins Deutsche Reich. Ueber den Brenner entwickelte sich der Handel zwischen Venedig und Regensburg bzw. Augsburg. Manches Obst, das wir heute in jedem unserer Gärten pflanzen, war erst im Süden heimisch und drang über Tirol zu uns herein, so die Kirsche, die auf diesem Weg ihren friedlichen Eroberungszug antrat. Und schliesslich darf nie vergessen werden, dass seit dem Verfall Italiens die Tiroler Passwege es waren, über die deutsche Kultur mit all den reichen Gaben, die sie zu bieten hatte, ins Land des dolce far niente hinunterfloss und es so weit brachte, dass es anfing, sich zu einem Staatswesen zu entwickeln, das in Europa wieder zu Ansehen und Bedeutung aufsteigen konnte. Sie haben da drunten unsere Freunschaft missverstanden, deshalb muss heute in anderem Sinn Tirol zum Durchgangsland von Nord nach Süd werden. Ueber die uralten Passe bahnt sich unser Schwert wieder einmal seinen blutigen Weg nach Welschland hinein. O. K.

Der Bürgerkrieg in Russland.

Anarchie in Moskau.

Rotterdam, 18. November. (KB.)

Nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" melden „Daily News" aus Petersburg, dass in Moskau vollständige Anarchie herrsche.

Wachsende Macht der Bolschewiki.

Stockholm, 18. November. (KB.)

(Meldung des Svenska Telegram Byrau.) Das jungsozialistische Blatt „Politiken" meldet aus Haparanda:

Die Bolschewiki-Partei in Haparanda behauptet, dass ganz Petersburg sowie eine Anzahl anderer grosser Städte im Besitz der Partei seien.

Auch die Offiziere und die Bauern wenden sich nunmehr den Bolschewiki zu, die alles tun, um Unruhen und weiteres Blutvergiessen zu vermeiden.

Ein Stimmungsbild aus Petersburg.

Stockholm, 18. November. (KB.)

(Meldung des Vertreters des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.)

Handelsdirektor Edström traf heute aus Petersburg hier ein, nachdem er Donnerstag abends in Tornea die Grenze passiert hatte. Er erzählt, er habe von den gemeldeten blutigen Kämpfen auf dem Newskiprospekt nichts bemerkt, obwohl er täglich dort promenierte. Dass die Bolschewiki an der Macht seien, merke man eigentlich nur daran, dass an den Strassenecken je zwei bis drei bewaffnete Arbeiter ohne besondere Abzeichen postiert sind.

Bei der Erstürmung des Winterpalastes hätten die Bolschewiki die Kriegsschuleleven, die männlich und mutig kämpften, äusserst grausam behandelt. Im Uebrigen seien die Bolschewiki Meister in der Aufrechterhaltung der Ordnung in den Gassen. Als sie am Sonntag die von den Junkern besetzte Telegraphenstation eroberten, warteten sie ab, bis sich die Passanten in die Wohnungen begeben hatten, worauf sie Kanonen und Maschinengewehre in Tätigkeit setzten. Nicht nur der Telegraph, sondern auch das Telephon stehen unter der Zensur der Bolschewiki.

Kerenski befindet sich nicht in Petersburg und wird auch nicht dorthin kommen, eher könnte Kaledin dort erscheinen. Kerenski beging einen Fehler, indem er sich in Verhandlungen einliess.

Die Ausländer seien vollkommen sicher. Die Lebensmittelzufuhr sei vollständig zureichend, Kaffee im Ueberfluss vorhanden. Ununterbrochen finden Militärtransporte statt.

Die Staatsbeamten streiken. Alle Räume des auswärtigen Departements könne man ungehindert passieren, da weder die Chefs, noch das Personal anwesend sei.

Allgemeiner Ausstand in Finnland.

Stockholm, 18. November. (KB).

Man erwartet die Ausrufung der unabhängigen finnischen Republik.

Der Ausstand ist allgemein, sodass Industrie, Eisenbahn- und Telegraphenverkehr darniederlegen.

Eisenbahnerstreik in Brasilien.

Bern, 18. November. (KB.)

„Petit Parisien" meldet aus Buenos-Ayres:

Am 12. d. M. brachen wieder Unruhen auf den Eisenbahnlinien aus.

Aus verschiedenen Landesteilen werden Beschädigungen des rollenden Materials gemeldet.

Kleine Chronik.

Starke englische Seestreitkräfte versuchten am 17. l. M., zum erstenmal seit dem ersten Kriegsmonat, in die deutsche Bucht einzubrechen, wurden jedoch sofort durch deutsche Vorpostenstreitkräfte mühelos abgewiesen.

Auguste Rodin, der grosse französische Bildhauer, ist in Paris im Alter von 77 Jahren gestorben. Bis zuletzt von unermüdlicher Schaffenskraft, hat der Führer unter den impressionistischen Bildhauern eine Reihe monumentaler Werke geschaffen, unter denen die extremsten Typen härtester Realistik neben tiefgehaltvollen symbolischen Schöpfungen stehen. Am tiefsten hat das vielseitige Wesen des grossen Künstlers Rilke in seinem Essay erfasst.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Galavorstellung in Kino Nowości. Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Prinzessin Renata Radziwill hat sich allergnädigst bereit erklärt, das Präsidium des Komites zu übernehmen, das zu Gunsten des unter dem Protektorate Ihrer kaiserl. u. königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Blanka stehenden Prothesenfonds am Donnerstag, den 22. d. M. präcise 2 Uhr Nachmittag im Kino Nowości eine Galavorstellung des grössten Filmwerkes der Gegenwart „Der Kampf um die Weltherrschaft" veranstaltet. Dem Komite gehören an: Se. Exzellenz FML. v. Brandner, Militärkommandant in Krakau, Fürst Adam Czartoryski, Frau Oberst Elfriede v. Grimm, Gräfin Irene Lamezan, Graf Georg Mycielski, GM. Viktor v. Past, Kommandant der Kriegsinvalidenschule, Hofrat Josef Sare, Vizepräsident der Stadt Krakau, Frl. Lucie Sporn, Se. Exz. FML. Miecislaus v. Zaleski, Stadtkommandant von Krakau und der Herausgeber unseres Blattes. Karten zu K 10.— und 5·— im Parkett und K 4.— und K 3·— auf der Galerie sind bei der Firma Rudnicki, Hauptring, Linie A-B zu haben.

Höchstpreise für Kriegsseife. Der Krakauer Magistrat teilt mit, dass der Kriegsverband für Oel- u. Fettindustrie in Wien folgende Höchstpreise für Seife festgesetzt hat: Detailpreise: für ein Stück Seife K. V. mit einem Gehalt von 30 bis 36% Fettsäure im Gewicht von zirka 100 Gramm 40 Heller; für ein Stück Toiletteseife K. V. 1 mit einem Gehalt 30 bis 36% Fettsäure im Gewichte von zirka 100 Gramm 56 Heller; für ein Paket Seifenpulver K. V. im Gewichte von 250 Gramm 40 Heller. Fabrikspreise: Seife K. V. mit Gehalt von 30 bis 36% Fettsäure im Gewicht von zirka 100 Gramm für 1000 Stück K. 352·50; Toiletteseife K. V. T. mit Gehalt 30 bis 36% Fettsäure im Gewicht von etwa 100 Gramm, für 1000 Stück K. 510; Seifenpulver K. V. in Verpackung mit Gehalt von 4 bis 5% Fettsäure K. 132 für 100 Kilo.

Feldpostverkehr. Die Postdirektion teilt mit: Mit heutigem Tage wurde der Warenprobenverkehr zu den Postämtern Nr. 76, 364, 375, 428, 608, 612 und 624 eingestellt.

Spende. Anstatt einer Seelenmesse am Todestage des auf dem Felde der Ehre gefallenen k. u. k. Hauptmanns Rudolf Sänger wurde der Betrag von K 10·—, für im Feldzug erblindete Soldaten gespendet. Die Spende wurde in unserer Administration hinterlegt und von dieser der Bestimmung zugeführt.

Zeichnet VII. Kriegsanleihe!

Wetterbericht vom 18. November 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
17./11.	9 h abds.	760	0·0	3·3	windstill	heiter	—
18./11.	7 h früh	759	2·1	2·0	"	ganz bew.	—
18./11.	2 h nchm.	757	5·6	5·1	NW	ganz bew.	Regen

Witterung vom Nachmittag des 17. bis Mittag des 18. November: Abends heiter, Tag bewölkt, windig, regnerisch.

Prognose für den Abend des 18. bis Mittag des 19. November: Zunehmende Temperatur, trüb. Niederschläge anhaltend.

Verschiedenes.

Italiens Volksheros als Deutscher. Die ideale Führergestalt des italienischen Volkes ist Dante. In der Tat, es kann auf den Sänger der „Göttliche Komödie" stolz sein. Aber es sollte den Italienern zu denken geben, dass in den Adern des grossen Ghibellinen deutsches Blut fliesst. Dies geht schon aus seinem Beinamen Alighieri hervor. Das Wort ist germanisch und bedeutet „Speergewaltiger". Uebrigens hat der grösste dichterische Nachfolger Dantes, Carducci, ausdrücklich auf die zum Teil deutsche Abstammung des Florentiners hingewiesen. Er findet in seiner dichterischen Tätigkeit „la balda freschezza e franchezza d'una razza nuova guerriera, la germanica", d. h. „die kühne Frische und Freiheit einer neuen kriegerischen Rasse, der germanischen".

Wir beginnen im Laufe der nächsten Woche mit der Veröffentlichung eines neuen Romanes

DAS BRILLENGLAS

aus dem Bulgarischen von A. NABRATOFF.

Damit entsprechen wir den vielfachen Wünschen unserer Leser nach einem spannenden Kriminalroman.

Theater, Literatur und Kunst.

Städtisches Volkstheater. Erstaufführung: Die Puppe. Operette in einem Vorspiel und drei Akten von Audran. Warum die Direktion gerade diese Operette der Ausgrabung würdig gehalten hat, vermag ich nicht zu fassen. Eine bleierne, tötliche Langweile ruht mit Ausnahme weniger Scherze im zweiten Akt über dem ganzen Werk, das nur dann zu wirken vermag, wenn die Ausstattung so fürstlich ist, wie sie z. B. seinerzeit im Münchner Gärtnerplatztheater war, wo Fritz Werner und Alma Saccur Triumphe feierten. Die Milowska ist übrigens eine tadellose Alesia und war in Gesang und Spiel hervorragend. Hr. Miller gab sich grosse Mühe, die Schüchternheit Lancelots zum Ausdruck zu bringen und legte, was sonst nicht seine Art ist, auch seiner Stimme grosse Zurückhaltung auf. Schön sang Hr. Karasiński den Maximus. Als Hilarius hätte Hr. Kalinowski wohl komischer sein können, wie übrigens auch Hr. Minowicz auf einem verlorenen Posten kämpfte. In einer kleinen Rolle wirkte Fr. Zimajer ungemein erheiternd. Das Orchester hielt sich brav. Nur beim Terzett im dritten Akte und beim Mönchechor des Vorspiels klappte es nicht ganz. Der Direktion möchte ich in Erinnerung rufen, dass es ausser dem Franzosen Audran gute deutsche Operettenkomponisten gab wie Strauss, Millöcker, Suppe, Zeller ganz abgesehen von der mit Heuberger und Reinhardt beginnenden neuen Wiener Schule Lehars, Eyslers, Straus', Falls u. s. w. E. E.

Konzert Eisenberger. Nach langer Pause hat uns der Krakauer Meister endlich wieder ein Konzert beschert und der jubelnde Beifall des Publikums mag ihm ein Beweis sein, wie man ihn, der in Berlin und Wien Triumphe seltener Art feierte, auch in seiner Heimat schätzt, liebt und verehrt. Das Programm umfasste Händel, Beethoven, Chopin und Schumann. Den Schluss bildete die mit Prof. Lipski auf zwei Klavieren vorgetragene Suite op. 70 von Friedmann. Es war ein voller Erfolg, der Prof. Eisenberger hoffentlich veranlassen wird, sich bei uns nicht so rar zu machen. o. n.

kämpfe gegen die Serben; Bulgaren besetzen Prilep, Durchbruch der serbischen Stellung und Einnahme Gilans. — Neue heftige Kämpfe an der Isonzofront; Beschiessung der Stadt Görz; abgewiesene Angriffe an der Doberdohochfläche, am Monte San Michele und im Abschnitt von San Martino; Brescia österreichischerseits mit Bomben belegt. — Artillerie- und Minenkämpfe in den Argonnen und Vogesen. — Flottendemonstration der Entente gegen Griechenland und Besetzung der griechischen Inseln.

Vor einem Jahre.

Russische Kräfte an der siebenbürgischen Ostfront zurückgewiesen; gewonnene Schlacht bei Tarqu-Jiu, Einmarsch in die walachische Ebene; Bahn Orsova—Craiova erreicht, Linie Calimanesti—Suici überschritten. — Kämpfe in der Dobrudscha und bei Silistria; Monastir von den Bulgaren aufgegeben. — Englischer Angriff beiderseits der Ancre und auch sonstige Angriffe zurückgewiesen; Zurücknahme deutscher Truppen bei Serre und Grandcourt in eine rückwärts gelegene Riegelstellung.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 1/28 Uhr abends.

Sonntag, 18. November nachmittags: „Przekupka warszawska"; abends: „Tricoche und Cacolet".

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Montag, 19. November: Prof. Łubieński: „Die Oper in der Renaissance".

Anfang 7 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Spielplan des jüdischen Theaters

Bocheńska 7.

Beginn 1/28 Uhr abends.

Montag, den 19. November: „Der wilde Mensch".
Dienstag, den 20. November: „Kol-Nidre".
Mittwoch, den 21. November: „König Lear".

Kinoschau.

„UCIECHA". Programm vom 16. bis einschliesslich 22. November:
Hotel „Paradies". Drama in vier Akten. — Das Verlobungsauto. Lustspiel in drei Akten.

„PROMIEŃ". Programm vom 16. bis einschliesslich 22. November:
Du sollst nicht begehren. Drama in fünf Akten. — Lustspiel. — Naturaufnahme.

„ZACHĘTA". Programm vom 16. bis einschliesslich 22. November:
Das geheimnisvolle Telephon. Detektiv-Drama in fünf Akten. — Lustspiel. — Kriegswoche.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 12. bis 18. November:
Salzburg. Naturaufnahmen. — Dorian Gray. Drama in vier Akten. — Arzt wider Willen. Lustspiel.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau